

Bundeskongress HH 2027 - Werkstatt-Angebote

(Ausführliche Beschreibung und Bios)

Baustelle Demokratie – Erlebnisparkours

Ein Raum für Innehalten, Bewegung und kollektive Experimente.

Station für Station entstehen Begegnungen: mit dir selbst, mit anderen – und im gemeinsamen Spiel des Moments.

Schärfe dein Ohr für waches Zuhören. Wage Widerspruch. Bring deine Stimme zum Klingen. Denk an deine Vorbilder – und setze ihnen tanzend ein Denkmal.

Erfinde eine Regel für ein neues Zusammenleben und bring sie in die Welt.

Uta Plate, Linda Lenk und Schüler*innen aus verschiedenen Schulen entwickeln und betreuen die Stationen. Zwischen klarer Aufgabe und spontaner Energie entsteht ein Parcours, der sich mit jeder Begegnung verändert.

Uta Plate (sie/ihr)

UTA PLATE – THEATERMACHERIN, REGISSEURIN, DOZENTIN

„There is a crack in everything. That's how the light gets in.“ (Leonard Cohen)

Uta Plate macht Theater mit Menschen, deren Biografien von Brüchen erzählen – von Umbrüchen, Aufbrüchen, neuen Wegen. Seit 1996 arbeitet sie an der Schnittstelle von Theater und sozialer Teilhabe – zunächst in der JSA Thüringen, später an der neu formierten Schaubühne Berlin. Dort leitete sie die theaterpädagogische Arbeit bis 2014. Seitdem inszeniert sie international als freischaffende Regisseurin.

Ihre Schwerpunkte: intergenerative Projekte, dokumentarisches Theater, Bürger:innentheater, internationale Jugendprojekte und Site-specific- Inszenierungen. Oft arbeitet sie mit sozial benachteiligten Gruppen – dort, wo Kunst Türen öffnet.

Gemeinsam mit dem Videokünstler Aaike Stuart realisiert sie partizipative Filmprojekte. Musik-Theater-Formate und Audio-Video-Walks entwickelt sie mit dem Kollektiv HIATUS. Als Dozentin lehrt sie an Hochschulen in Deutschland, Norwegen und Burkina Faso.

Workshop Postkoloniale Baustelle Hafenfronten am Baakenhafen (Jens Dietrich / Liz Rech)

Hafenfronten am Baakenhafen - Workshop zu Stadtbaustellen, Geschichte und Fiktion

Ausgangspunkt des 3-stündigen Workshops ist das Schulrechercheprojekt „Hafenfronten“ der Klosterschule Hamburg. Schüler*innen des Geschichts- und Theaterprofils arbeiten darin an einem Audiowalk zum Baakenhafen, einem Ort, an dem Fragen von Stadtentwicklung, Erinnerungspolitik, Kultur, ökonomischen Interessen und gesellschaftlicher Teilhabe in besonderer Weise aufeinandertreffen. Im Workshop stellen die Schülerinnen ihren bisherigen Arbeitsstand vor: ihre Recherchen zur Geschichte des Baakenhafens, zu aktuellen Nutzungskonflikten und zu bereits geführten Interviews mit Anwohnerinnen, Initiativen gegen den Opernneubau, Befürworterinnen des Projekts, Künstlerinnen und Aktivistinnen zur kolonialen Geschichte des Ortes sowie zur NS-Vergangenheit von Kühne & Nagel.

Im zweiten Schritt wird der Workshop selbst zur Baustelle: Gemeinsam mit den Teilnehmenden untersuchen wir, welche Stimmen bereits hörbar sind, welche Perspektiven fehlen und welche Haltungen den Konfliktraum Baakenhafen zusätzlich konturieren könnten. Ausgehend von den dokumentarischen Materialien entwickeln wir auf Basis der Recherchen des Schulprojekts Charaktere, die das bestehende Panorama erweitern oder zuspitzen. Die Teilnehmenden schlüpfen in diese Positionen und interviewen einander aus der Perspektive dieser imaginierten Figuren.

So entsteht ein erweitertes, vielstimmiges Bild eines urbanen Konfliktfeldes, das dokumentarische Recherche, theatrale Verdichtung und politische Imagination miteinander verbindet. Der Workshop versteht Schultheater nicht als Illustration von Wissen, sondern als ästhetische Praxis der Befragung und Darstellung der eigenen Vorstellungen: Wie lässt sich ein Ort durch vielfältige

Stimmen und Widersprüche erfahrbar machen? Und wie können Schüler*innen über künstlerische Mittel lernen, dass gesellschaftliche Wirklichkeit immer auch umkämpft, gebaut und neu verhandelbar ist?

In Kooperation mit dem Campus HafenCity, einer Schule, die in unmittelbarer Nähe des Baakenhafens liegt, ARCA e.V. und der Kinderstadt findet von April bis Mai 2026 das dreiwöchige Projekt "Fluide Archive: Eine performative Spurensuche rund um die (post-)koloniale Geschichte des Baakenhafens in der Hamburger HafenCity" statt.

Der Schwerpunkt der Projektarbeit liegt in der performativen und kritischen Aneignung von Stadt und Nachbarschaft. Dabei sollen die Schüler:innen die Stadt als Bühne begreifen, und zwar im doppelten Sinne: zum einen wird es darum gehen die Stadt als Bühne konflikthafter städtischer Aushandlungsprozesse zu thematisieren und gleichzeitig die Stadt (mit der spezifisch urbanen Architektur und den vielen Baustellen der HafenCity) konkret als Spielort zu begreifen. Dabei wird die Regisseurin Liz Rech den Prozess als assoziierte Künstlerin mit ihrer performativen Expertise unterstützen. Im Rahmen von sozialen und kulturellen Erkundungen erforschen Schüler*innen Kolonialgeschichte und gestalten künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum gestalten. Im Rahmen der Projektzeit wird ein performatives Aufführungsformat entstehen, welches für die Schulöffentlichkeit und die Anwohner*innen gestaltet wird.

Geplant ist, dass einige der Kinder die Arbeitsergebnisse in die kurz später stattfindende Kinderstadt als „Deligierte“ hineinbringen. Die Kinderstadt 2026 (<https://kinderstadt.hamburg>) wird im Juli 2026 am Baakenhöft in der HafenCity stattfinden. Das gesammelte Wissen im Rahmen des Projektes "Fluide Archive: Eine performative Spurensuche rund um die (post-) koloniale Geschichte des Baakenhafens in der Hamburger HafenCity soll die Grundlage einer Geschichtswerkstatt, die von Nebou N'Diaye betreut wird, in der Kinderstadt 2026 sein.

Der Workshop teilt die künstlerisch-pädagogische Herangehensweise und stellt einige grundsätzliche performative Übungen vor, die im Rahmen des Projektes zur Materialgenerierung verwendet wurden.

Jens Dietrich (er/ihm)

Jens Dietrich ist Dramaturg, Autor, Regisseur und Kurator. Er studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen bei Heiner Goebbels und arbeitete nach dem Studium an Theatern in New York, Köln und Freiburg. Von 2004 bis 2011 entwickelte er gemeinsam mit Angela Richter zahlreiche Produktionen und war 2006 Mitbegründer des Fleetstreet Theaters in Hamburg. Von 2009 bis 2013 gehörte er zum Kernteam des International Institute of Political Murder (IIPM). In dieser Zeit entstanden mit Milo Rau unter anderem Die letzten Tage der Ceausescus, Hate Radio und Die Moskauer Prozesse; zudem kuratierte er den performativen Kongress Power & Dissent am Nationaltheater Weimar.

Seither arbeitet Jens Dietrich in internationalen, spartenübergreifenden Zusammenhängen an recherchebasierten und politisch engagierten Theater-, Musiktheater- und Performanceformaten. Er realisierte Projekte mit Yolanda Gutiérrez unter dem Label „Political Bodies“, kuratierte unter anderem Hamamness sowie den Bereich Performing Arts des Nordwind Festivals und war von 2020 bis 2023 Co-Leiter des Festivals Hauptsache Frei in Hamburg. Seit 2018 gehört er zum künstlerischen Leitungsteam des Musiktheaterkollektivs Sounding Situations, das zwischen Hamburg und Berlin produziert. Seit 2019 ist er zudem Vorstandsmitglied des Dachverbands freie darstellende Künste Hamburg.

Im Frühjahr 2025 war das Musiktheaterprojekt Wagner Weltweit auf Kampnagel und an der Deutschen Oper Berlin zu sehen; 2026 wird die Arbeit als Installation im Richard-Wagner-Museum Bayreuth präsentiert. Derzeit recherchiert Jens Dietrich gemeinsam mit dem Teatro Popular de Ilhéus in Brasilien zur Übersetzung indigenen Wissens in digitale Strukturen. Im Dezember 2026 zeigt Sounding Situations im Rahmen des Nordwind Festivals in Hamburg mit Secret Sun den dritten Teil der Trilogie Distant Resonances. Für das Frühjahr 2027 schreibt Jens Dietrich als Autor an dem Figurentheaterstück Backstage Europe, das in Hamburg, Berlin und Halle zur Aufführung kommen soll.

Liz Rech (sie/ihr)

Liz Rech arbeitet als Regisseurin, Dramaturgin & Performerin. Nach ihrem Dramaturgiestudium an der Bayer. Theaterakademie München studierte sie Regie an der HfMT in Hamburg. Seit 2007 arbeitet sie im Grenzbereich zwischen Schauspieltheater, Performance und Aktivismus. Daneben kontinuierliche Mitarbeit in Künstlerinitiativen und -kollektiven (Komm in die Gänge;

Schwabinggrad Ballett). Seit 2015 forscht sie am künstlerisch-wissenschaftlichen Graduiertenkolleg PERFORMING CITIZENSHIP (HCU; k3 - Zentrum für Choreografie), zum Thema VERSAMMLUNG IN (DER) BEWEGUNG. Neben Lehrtätigkeiten (u.a. an der HfMT, und der HCU) leitet sie seit einigen Jahren regelmäßig bundesweit Theater-Werkstätten, Workshops und gibt bundesweit Workshops im Rahmen der Lehrerfortbildung.

Aktuell bereitet sie für August 2026 das Projekt (NOT A) COMMON GROUND/ *If the bones could speak* im öffentlichen Raum am Baakenhafen im Rahmen der Programmreihe Counter-Monuments der neuen Stadtkuratorin Joanna Warsza in Hamburg vor, als auch das Projekt *Fluide Archive*, das in Kooperation mit der Campusschule HafenCity und Arca e.V. im Mai 2026 Premiere haben wird.
<http://lizrech.wordpress.com>

Workshop - Dekonstruieren (Dr. Alina Gregor)

Wer auf der Baustelle Schultheater arbeitet, muss auch in der Lage sein, bestehende Formen aufzubrechen!

In diesem Workshop/Seminar geht es um das Thema Dekonstruktion. Wir lernen diverse Praktiken des Dekonstruierens spielerisch kennen. Situativ begeben wir uns in performative Settings und gestalten mögliche Experimente mit Stimmtext- Materialtext und Körpertext. Wie funktioniert Recherchetheater anders? Was passiert wenn Textflächen zu Spielinseln werden? Welche Strategien können sich aus Beobachtungen generieren? Wir verlassen die gewohnten Referenzsysteme und unsere gekonnten Denkmuster, um uns mit unserem Ensemble zu Riskieren ...

Alina Gregor (sie/ihr)

Alina Paula Gregor (Dr. phil. Dipl.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Regisseurin. Sie lehrt und forscht zu Theater und Performance an der Universität Hamburg sowie an Hochschulen und Ausbildungsstätten im In- und Ausland. Die praktische Theaterwissenschaftlerin wurde 2020 mit dem Lehrpreis der Hansestadt Hamburg für außergewöhnlich exzellente Lehre ausgezeichnet. Als Multiplikatorin ist sie seit 2010 in der Erwachsenenbildung tätig. Seit 2008 ist sie künstlerische Leiterin des Jugendperformance-Ensembles RESET und des Studierendenperformanceensembles IN_BETWEEN am Thalia Theater Hamburg.

<https://www.alinagregor.com/vita>

Dramaturgie

Im Rahmen d...

Andre Studt (er/ihm)

André Studt: Ich lehre und forsche als ‚Dozent für pragmatische Theaterwissenschaft‘ am Institut für Theater- und Medienwissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Meine Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. in der Schul-Theater-Pädagogik; ich bin an der Lehrer:innenausbildung im Erweiterungsstudiengang Darstellendes Spiel (im Bereich Theatertheorie), dem MA Studiengang Theater - Forschung - Vermittlung (mit Schwerpunkt auf Letzterem) und an der Herausgabe der Zeitschrift Schultheater (im Friedrich-Verlag, Hannover) beteiligt.

<https://www.theater-medien.phil.fau.de/person/andre-studt/>

Ute Schlegel-Pinkert (sie/ihr)

Ute Schlegel-Pinkert ist seit 2007 Professorin für Theaterpädagogik in den Studiengängen Theaterpädagogik und Darstellendes Spiel an der Universität der Künste Berlin. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Praxis und Theorie an der Weiterentwicklung einer theaterpädagogischen Fachwissenschaft. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte sind historische und gegenwärtige

Improtheater – der Werkzeugkasten der Baustelle Schultheater

1. Die Teilnehmenden erhalten Werkzeuge zum sofortigen Einsatz auf der Bühne(nbaustelle)
2. Die Teilnehmenden lernen das bundesweit einmalige Format „Hamburger IMPRO-Schultheatermeisterschaft kennen
3. „Kann ich das morgen im Unterricht nutzen?“ „Ja, klar!“

INHALTE

Die Techniken des Improvisationstheaters bilden einen Werkzeugkasten für kreatives Erarbeiten von Figuren, Szenen und ganzen Stücken im Schultheaterunterricht. Sie sind Bestandteil jeder Schauspielausbildung und werden in diesem WS von uns sehr gezielt zum Entdecken und Bearbeiten von möglichen Baustellen genutzt werden.

Die vorgestellten Prinzipien helfen nicht nur in der Schule und auf der Bühne, sondern stärken auch Kommunikationsfähigkeit, Selbstvertrauen und Teamarbeit – besonders bei Kindern und Jugendlichen.

Im Workshop lernen die Teilnehmenden zentrale Improtechniken für die schulische Theaterpraxis kennen und probieren sie direkt selbst aus. In kurzen Übungen und Spielformaten entstehen spontan Szenen, Geschichten und Begegnungen – mal komisch, mal überraschend, manchmal auch berührend. Gemeinsam erbauen die Teilnehmenden in einem leeren Raum eine lebendige Welt.

Gleichzeitig lernen die Teilnehmenden ein besonderes Hamburger Format kennen: die Hamburger Impro-Schultheatermeisterschaft.

ZIELGRUPPE

Der Workshop richtet sich an Lehrkräfte und Schüler:innen gleichermaßen. Er lädt dazu ein, Improvisation als praktisches Werkzeug für die „Baustelle Schultheater“ zu entdecken – zum Ausprobieren, Weiterentwickeln und Mitnehmen in die eigene Praxis.

WAHL

Am Freitagabend werden die Workshops gewählt und verteilt – Ihr könnt Euch zwischen diesen Formaten entscheiden – die Nachfrage entscheidet über die finalen Angebote:

WS-FORMATE

Impro-WS-Format Kurz: 45 Minuten – Schnupperformat

Impro erleben und ausprobieren: kurze Spiele, zentrale Prinzipien („Angebote annehmen“, spontan reagieren, „scheiter heiter“ und erweitere deine Komfortzone).

Impro-WS-Format Mittel: 90 Minuten – Grundlagenformat

Improtechniken praktisch kennenlernen: zuhören, Angebote annehmen, gemeinsam Szenen entwickeln. Methoden für Unterricht, Probenarbeit und Ensembletraining.

Impro-WS-Format Lang: 3 Stunden – Vertiefungsworkshop

Improvisation als Werkzeug der Theaterarbeit: Szenen entwickeln, Spielstrukturen ausprobieren und Methoden kennenlernen, die direkt im Schultheater einsetzbar sind.

Impro-WS-Format X-Lang: 6 Stunden – Werkstattformat

Intensive Impro-Werkstatt: Techniken vertiefen, Szenen entwickeln und das Hamburger Format der Schultheatermeisterschaft praktisch erproben.

WS-LEITUNG

Viviane und Felix, die gemeinsam über 45 Jahre Berufserfahrung in diesem Bereich mitbringen, und unseren speziell ausgebildeten Peers: Schüler:innen, die unser längerfristiges Ausbildungsformat (erklären wir natürlich auch) durchlaufen haben und auch schon ihre Bühnen- und Meisterschafts-Erfahrungen gesammelt haben.

Viviane Vanessa Eggers (sie/ihr)

Viviane Vanessa Eggers ist seit über 22 Jahren Improvisationstheater-Performerin. Sie hat Schauspiel studiert, am Westfälischen Landestheater gespielt und von 2011 bis 2026 Mitglied des Impro- und Business-Theater-Ensembles „Steifen Brise“.

Sie ist künstlerische Leitung des internationalen Theaterfestival „Törn“, des spartenübergreifenden Performance - Festivals "BEATOGETHER", des "Impro Spirit Retreat" und ist Dozentin an der

Hamburger Schule für Comedy. Regelmäßig spielt und unterrichtet Viviane auf nationalen und internationalen Theaterfestivals. Neben der Leitung unterschiedlicher Schulprojekte wechselt sie auch gelegentlich in die Regie-Rolle und setzt sich für mehr Generationenvielfalt auf Hamburger Kleinbühnen ein.

verenabrakonier.de

Felix Schwarzbold (er/ihm)

Felix Schwarzbold ist Gymnasiallehrer für die Fächer Deutsch, Geografie und Theater. Er ist Fachleiter Theater und Kulturbeauftragter an seiner Schule. Zudem ist er als Improvisationstheaterspieler und -dozent über die Grenzen Hamburgs hinweg unterwegs. Er spielt seit 24 Jahren Improtheater und hat an unzähligen Improtheaterfestivals und -formaten mitgewirkt. Felix arbeitet im Vorstand des Fachverbandes Theater an Schulen Hamburgs, er bildet seit Jahren Peers an Hamburger Schulen aus und plant demnächst ein Musicalfestival in Hamburg. Felix engagiert sich in der Jury des Vorlesewettbewerbs in Hamburg und hat schon mehrere theaterpädagogische Artikel für verschiedene Fachzeitschriften veröffentlicht. 5-4-3-2-1- und los!

Radioballett WAS IST RADIOBALLETT?

Ein Radioballett ist eine immersive Audio-Performance im öffentlichen oder institutionellen Raum. Über Kopfhörer folgen die Teilnehmenden einer akustischen Dramaturgie aus Text, Stimme, Klang und Anweisungen – und werden selbst Teil einer kollektiven Inszenierung. Mit minimaler Technik entstehen so Erfahrungsräume, die Orte neu lesbar machen und Perspektiven verschieben.

Radioballett beim KongresSDL ERFAHRUNG - Freitagabend

Am Freitagabend können alle Interessierten ein kompaktes Radioballett am eigenen Körper erleben. Hier lernen alle das Format grundsätzlich kennen und die Möglichkeiten und Perspektiven der Weiterarbeit im WS am Samstag werden aufgezeigt.

Workshop Radioballett (4 Stunden) - Samstag (Werkstatt)

In diesem vierstündigen Praxisworkshop durchlaufen die Teilnehmenden alle Arbeitsschritte einer Radioballett-Produktion – von der ersten Idee bis zur möglichen Aufführung oder Veröffentlichung. Der kreative Prozess selbst wird zur Baustelle: offen, kollaborativ und im Werden begriffen. Dabei steht nicht das perfekte Endprodukt im Vordergrund, sondern das Verständnis für den Produktionsprozess und seine Übertragbarkeit in Bildungszusammenhänge.

Der Kongress steht unter dem Thema „Baustelle“ – wir verstehen das wörtlich und metaphorisch zugleich: Eine Baustelle ist ein Ort des Wandels, ein Raum im Übergang, ein Prozess, in dem etwas entsteht, das noch nicht fertig ist. Sie ist geprägt von Aushandlung, Struktur und Improvisation zugleich. Genau hier setzt das Radioballett an.

Ein Radioballett ist eine immersive Audio-Performance im öffentlichen oder institutionellen Raum. Über Kopfhörer folgen die Teilnehmenden einer akustischen Dramaturgie aus Text, Stimme, Klang und Anweisungen – und werden selbst Teil einer kollektiven Inszenierung. Mit minimaler Technik entstehen so Erfahrungsräume, die Orte neu lesbar machen und Perspektiven verschieben.

Zu Beginn erleben die Workshopteilnehmenden ein kompaktes Radioballett am eigenen Körper. Im Anschluss legen wir den gesamten Produktionskreislauf transparent offen: von der Orts- und Themenfindung – im Sinne der Frage „Was ist unsere Baustelle?“ – über dramaturgische Konzeption und kreatives Schreiben bis hin zu Stimme, Aufnahme, Sounddesign, Postproduktion sowie Organisation und Durchführung. Dabei zeigen wir praxisnah, wie sich solche Projekte mit einfachen technischen Mitteln und klaren Rollenstrukturen realistisch umsetzen lassen.

In Kleingruppen entwickeln die Teilnehmenden anschließend eigene Mini-Konzepte zum Thema „Baustelle“, bezogen auf das innere Selbst, gesellschaftliche Herausforderungen oder konkrete Orte wie Schule, Stadtraum oder institutionelle Übergangssituationen. Die Ergebnisse dürfen bewusst unterschiedlich weit ausgearbeitet sein: Es kann eine kurze, in sich geschlossene Mini-Produktion entstehen – oder der Beginn einer größeren Idee, mit der weitergearbeitet wird. Unser gemeinsames KongresSDL-Radioballett verstehen wir ausdrücklich als Ausgangspunkt für nachhaltige Projektarbeit, nicht als einmaliges Event.

Ein zentraler Bestandteil des Workshops ist die Übertragbarkeit in den schulischen Kontext. Gemeinsam entwickeln wir Modelle für Projekttage, Projektwochen oder fächerübergreifende Formate und diskutieren Zeitrahmen, Rollenverteilungen und Minimaltechnik. Radioballett eignet sich besonders für partizipative Lernprozesse, für demokratiestärkende Arbeitsweisen, für

Perspektivwechsel und für eine reflektierte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Themen wie Baustelle, Umbruch, Mitgestaltung und Raumaneignung lassen sich so künstlerisch und zugleich bildungsorientiert bearbeiten.

Radioballett an Schulen: Im Rahmen des Kongresses bieten wir Klassen oder Gruppen an, gemeinsam mit dem Körperfunkkollektiv ein eigenes „Baustellen“-Radioballett zu entwickeln. Möglich sind Tagesprojekte mit Einführung, Themenfindung und Mini-Präsentation ebenso wie mehrtägige Projektwochen mit vollständiger Produktion und öffentlicher Aufführung. Die Zusammenarbeit kann an Eurer Schule stattfinden und ist hamburgweit oder bundesweit möglich. Förderanträge und Kooperationen – insbesondere mit demokratie- oder diversitätsfördernden Schwerpunkten – sind ausdrücklich willkommen.

Radioballett THEORIE–WS am Samstag – 1,5 Std

Radioballett als Baustelle – Theorie und Potenzial eines immersiven Audioformats

90-Minuten-Workshop mit dem Körperfunkkollektiv

Der WS kann unabhängig von dem WS PRAXIS am Vormittag besucht werden. Der Kongress steht unter dem Thema „Baustelle“. Wir greifen diesen Begriff sowohl wörtlich als auch metaphorisch auf: Eine Baustelle ist ein Ort des Übergangs, des Experimentierens und des gemeinsamen Bauens. Sie ist offen, prozesshaft und geprägt von Aushandlungen. In diesem Sinne lässt sich auch das Radioballett verstehen – als künstlerisches Format, das Räume, Stimmen und kollektive Bewegungen immer wieder neu zusammensetzt.

Der Workshop beginnt daher nicht mit Theorie, sondern mit einer Erfahrung. Zu Beginn erleben die Teilnehmenden selbst ein kurzes Radioballett. Über Kopfhörer folgen sie einer akustischen Dramaturgie aus Stimme, Text, Klang und Anweisungen und bewegen sich gemeinsam im Raum. Die Teilnehmenden werden dabei selbst Teil der Inszenierung und erfahren unmittelbar, wie sich Wahrnehmung, Bewegung und kollektive Dynamik verändern können.

Im Anschluss reflektieren wir gemeinsam das Erlebte: Was ist während der Performance passiert? Welche Rolle spielte der Raum? Wie entstand das Gefühl eines Kollektivs? Wo lagen Irritationen, wo Freiheit? Diese erste Auswertung bildet den Ausgangspunkt für die anschließende theoretische Annäherung an das Format.

Auf dieser Grundlage werfen wir einen genaueren Blick auf das Radioballett als künstlerische Struktur. Anhand von Beispielen und Einblicken in unsere eigene Praxis analysieren wir zentrale Elemente: das Zusammenspiel von Stimme, Text und Klang, die Dramaturgie von Anweisung und Handlungsspielraum, das Verhältnis zwischen individueller Erfahrung und kollektiver Bewegung sowie die besondere Form von Immersion, die durch Kopfhörer entsteht. Dabei betrachten wir auch die grundlegenden Produktionsschritte eines Radioballetts – von der Orts- und Themenfindung über Dramaturgie und Textentwicklung bis hin zu Aufnahme, Sounddesign und Durchführung. Diese Schritte werden nicht praktisch durchlaufen, sondern als Bauplan eines Formats verstanden, das sich flexibel an unterschiedliche Kontexte anpassen lässt.

Gerade im Kontext des Kongressthemas „Baustelle“ wird Radioballett so als offene Struktur sichtbar: als ästhetische Baustelle, auf der Räume neu gelesen, gesellschaftliche Fragen verhandelt und kollektive Erfahrungen gestaltet werden können. Durch seine einfache technische Umsetzung und seine partizipative Struktur eignet sich das Format besonders für Bildungs- und Vermittlungskontexte, in denen Perspektivwechsel, demokratische Aushandlungsprozesse und gemeinsames Gestalten im Mittelpunkt stehen.

Zum Abschluss öffnet sich der Workshop in eine moderierte Brainstorm-Phase. Die Teilnehmenden sammeln mögliche Anknüpfungspunkte für eigene Projekte. Ziel ist es, erste Ideen zu entwickeln, mit denen nach dem Workshop weitergearbeitet werden kann – Skizzen für neue Baustellen im besten Sinne.

Im Rahmen des Kongresses bieten wir Klassen oder Gruppen an, gemeinsam mit dem Körperfunkkollektiv ein eigenes „Baustellen“-Radioballett zu entwickeln. Denkbar sind kompakte Tagesprojekte ebenso wie mehrtägige Projektwochen mit vollständiger Produktion und Präsentation. Die Zusammenarbeit kann an Eurer Schule stattfinden und ist hamburgweit oder bundesweit möglich. Förderanträge und Kooperationen – insbesondere mit demokratie- oder diversitätsfördernden Schwerpunkten – sind ausdrücklich willkommen.

LINKS

Teaser

<https://www.youtube.com/watch?v=ksshoi1sex0>

Was ist eigentlich Radioballett?

<https://www.youtube.com/watch?v=bAdCzJBRQwc>

Interview auf der Buchmesse 2023

https://www.youtube.com/watch?v=TpRm5_anwzo

#meandmyobjects

<https://soundcloud.com/koerperfunkkollektiv/meandm...>

Marvin Bicko (er/ihm)

Körperfunkkollektiv - Marvin Bicko studierte Kulturwissenschaften an der Leuphana Universität und Inszenierung der Künste und der Medien an der Stiftung Universität Hildesheim (M.F.A.). Als Gründungsmitglied des Körperfunkkollektivs ist er für die Produktion und Konzeption der Stücke sowie deren Durchführung verantwortlich.

*Das Körperfunkkollektiv ist ein Zusammenschluss freier Künstler*innen, die mit performativen Formaten zum Nachdenken anregen möchten. Seit 2014 kreieren sie für Kulturinstitutionen und -veranstaltungen partizipative, auditive Vermittlungsformate.*